

OpenDoors

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

09/2023

GLAUBE, HOFFNUNG, LIEBE

Hilfe für Christen in Syrien und im Irak

SYRIEN

Ringeln um Hoffnung
>> Seite 4

SYRIEN

Ein halbes Jahr nach dem Beben:
Wie geht es den Christen?
>> Seite 7

IRAK

»Ich möchte den Irak
nicht verlassen«
>> Seite 10

Ein Licht der Hoffnung in der Hoffnungslosigkeit



**Markus Rode, Leiter von
Open Doors Deutschland**

Liebe Freunde,

es gibt kaum Länder, die in den vergangenen Jahren durch Diktatoren, grausame Kriege und Islamisten so zu einem Inbegriff von Hoffnungslosigkeit wurden wie Syrien und der Irak. Nach dem Erdbeben, das am 6. Februar 2023 neben der Türkei auch den Norden von Syrien mit voller Härte traf, schien der letzte Funke Hoffnung erloschen zu sein.

In 1. Korinther 13,13 heißt es: »Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.« Beim Lesen dieses Verses fällt mir die Reihenfolge der drei Begriffe auf: Die Hoffnung wird von Glauben und Liebe eingerahmt. Der Glaube der Christen in Syrien und dem Irak an Jesus Christus wird seit Jahrzehnten immer wieder auf die Probe gestellt: durch Verfolgung und Leid, zuletzt mitten im Chaos des Erdbebens. Doch die Gemeinden wurden zu »Zentren der Hoffnung« – auch für viele Muslime, die dort Hilfe fanden und selbstlose Liebe kennenlernen durften. Diese Liebe der Christen vor Ort und die Liebe vieler Christen gerade auch aus Deutschland, die ihre Glaubensgeschwister in den Jahren von Krieg, Verfolgung und nach dem Erdbeben unterstützt haben, wurde immer wieder zu einem Licht der Hoffnung in der Hoffnungslosigkeit. Eine starke Hoffnung ist eine lebendige Hoffnung, die von einem unerschütterlichen Glauben und einer selbstlosen Liebe getragen und gestärkt wird.

Auch wenn viele Christen den Irak und Syrien verlassen haben, blüht dort eine neue Gemeinde von Christen auf: ehemalige Muslime, die Jesus angenommen haben. Glaube, Hoffnung und Liebe werden auch weiterhin über der Dunkelheit der Hoffnungslosigkeit in dieser Welt regieren, weil Jesus Christus das Licht der Welt und der Sieger ist. Sie und wir bei Open Doors dürfen Teil davon sein: Unsere Geschwister im Irak und in Syrien haben so viel Unterstützung von Christen aus Deutschland erfahren, dass ihr Glaube und ihre lebendige Hoffnung in diesem ständigen Kampf gegen die Hoffnungslosigkeit gestärkt wurden. Dafür möchte ich allen Unterstützern und Betern herzlich danken!

Ihr

Markus Rode
Leiter Open Doors Deutschland

SYRIEN

Bevölkerung: 19,37 Mio.

Christen: 0,60 Mio. (3,1%)

Hauptreligion: Islam

www.opendoors.de/syrien



IRAK

Bevölkerung: 42,17 Mio

Christen: 0,16 Mio. (0,4%)

Hauptreligion: Islam

www.opendoors.de/irak

VOM AUSSTERBEN BEDROHT?

Bereits zur Zeit der Apostel entstanden im heutigen Syrien und Irak christliche Gemeinden. Seither haben diese viele Verfolgungswellen überstanden. Doch in den vergangenen 20 Jahren haben infolge von Krieg und Verfolgung so viele Christen die Region verlassen, dass manche Beobachter fürchten, bald werde es überhaupt keine Christen mehr in Syrien und im Irak geben. Haben die Christen dort noch eine Zukunft?

In **Syrien** wurde den Christen in den vergangenen Jahrzehnten ein relativ hohes Maß an Religionsfreiheit zugestanden. Dies änderte sich mit dem Krieg, der seit 2011 nach Protesten gegen die Regierung entbrannte. 2014 rief der »Islamische Staat« (IS) ein Kalifat aus, das weite Teile Syriens einschloss. Obwohl der IS militärisch besiegt wurde, verübt er weiterhin Anschläge; auch andere islamisch-extremistische Gruppen bleiben aktiv, überwachen und unterdrücken Christen. Christliche Konvertiten erfahren darüber hinaus Verfolgung vonseiten ihrer Familie und ihres sozialen Umfelds. Krieg, Verfolgung und enorme

wirtschaftliche Not haben zur Abwanderung vieler Christen und damit auch einem Mangel an Mitarbeitern und Leitern geführt. Das Erdbeben im Norden Syriens am 6. Februar 2023 hat die Lage weiter verschlimmert.

Im **Irak** hat die Verfolgung seit dem Sturz von Saddam Hussein 2003 zugenommen, besonders durch islamische Extremisten. Auch wenn der IS inzwischen zurückgedrängt wurde, bleibt dessen Einfluss bestehen. Korruption, organisiertes Verbrechen und Konflikte zwischen Schiiten und Sunniten sowie Arabern und Kurden, in die auch Iran und die Türkei eingreifen, schaffen eine Atmosphäre von Chaos und Unsicherheit. Die stärkste Verfolgung erfahren Christen muslimischer Herkunft, die ihren Glauben aus Angst vor Ermordung oftmals geheim halten.

Auf den folgenden Seiten erhalten Sie einige Einblicke in die Situation der Christen, die noch in Syrien und im Irak leben. Bitte unterstützen Sie sie durch Ihr Gebet! /



Straßenszene in Aleppo fünf Tage nach dem Erdbeben



RINGEN UM HOFFNUNG

Kurz nach dem Erdbeben am 6. Februar 2023 brachte ein lokaler Partner von Open Doors in einer Andacht die Gefühle der Christen in Syrien zum Ausdruck. Lesen Sie hier einen Auszug.

In den vergangenen Tagen wurde mir bewusst, dass ich von Wut, Enttäuschung und Hoffnungslosigkeit erfüllt war. Ich bitte alle um Verzeihung, denen gegenüber ich unfreundlich und ungeduldig war. Aber ich gestehe: All unsere Vorstellungen von Gottes Führung, von Hoffnung und Gewissheit sind in sich zusammengebrochen. Ein Freund von mir sagte, das Erdbeben sei der letzte Nagel gewesen, der in den Sarg der syrischen Christen geschlagen wurde.

Am 2. Februar haben mein Freund Samih und seine Frau Maria ein weiteres Kind bekommen. Das Baby kam per Kaiserschnitt zur Welt. 96 Stunden nach der Geburt geschah das Erdbeben. Maria musste fünf Stockwerke hinabsteigen, um sich in Sicherheit zu bringen. Sie übernachtete mit dem neugeborenen Ralph im Auto, der Kälte und den Schmerzen ausgeliefert. Seit Jahren waren Maria und Samih kaum über die Runden gekommen – zwei Ingenieure, die darum kämpften, die Milch für ihren älteren Sohn Elias bezahlen zu können. Samih hatte immer gesagt, dass er trotz aller Probleme das Gefühl hat, aus einem bestimmten Grund hier in Syrien zu sein. Er ist sehr

stark im Glauben. Gestern sagte er mir: »Wir wollen unbedingt weg.« Schon vor dem Erdbeben waren mir diese Worte nicht fremd. Fast jeder Christ will das Land verlassen. Und für mich fühlt sich das einfach schrecklich an.

Was mich jedoch wirklich getroffen hat, ist das, was Samih danach sagte: dass dieses Land keine Heimat mehr für seine Kinder ist. Dass er keine Anzeichen sehen kann, dass sie als christliche Familie im Nahen Osten eine Zukunft haben. Und ehrlich gesagt: Für uns als Christen in Syrien und im ganzen Nahen Osten sieht alles düster und hoffnungslos aus.

In dem Bibeltext [1. Mose 42,29–36] sehen wir, wie Jakob die Nachricht erhält, dass sein Sohn Simeon beim Herrscher Ägyptens festgehalten wird. Und die Bedingung für die Freilassung ist, dass Jakob einen anderen Sohn riskiert: Benjamin. Darauf ruft Jakob aus: »Ihr habt mich der Kinder beraubt: Josef ist nicht mehr, und Simeon ist nicht mehr; und Benjamin wollt ihr wegnehmen! Das alles kommt über mich.«

» Wir haben keine andere Wahl, als uns mit der Hoffnung zu wappnen, dass der Gott, der Jakob segnete und alles tat, um Jakobs Familie aus der Hungersnot zu retten, auch alles tun wird, um seine Kinder im Nahen Osten zu segnen. *Ein lokaler Partner von Open Doors*

Ich glaube, dass wir als Christen des Nahen Ostens uns jetzt genau an dieser Stelle der Geschichte befinden. Jakobs Klage wird heute von uns übernommen: Alles ist gegen uns. Alles geschieht, damit die Christen aus dieser Region vertrieben werden.

Ich habe kürzlich jemandem von Dutzenden assyrisch-christlicher Dörfer im Nordosten Syriens erzählt, in denen jetzt kein einziger Christ mehr lebt. Ich denke an meine Stadt Aleppo: Die Zahl der Christen sank von 200.000 auf weniger als 30.000. Ich denke an die Stadt meines Vaters, die für Tausende von Christen nur noch eine Erinnerung ist. Bei all diesen Fakten tauchen in meinem Kopf Fragen auf: Was könnte ich tun, was könnten wir tun in dieser extrem schwierigen Lage? Was tun, um diejenigen zu retten und zu stärken, die übrig geblieben sind? Wie kann ich meinen Freund Samih ermutigen, der mit Armut und Unsicherheit kämpft? Wie kann ich diese Menschen ermutigen zu bleiben, wenn sie jedes Mal, wenn sie das Gefühl haben, dass es besser wird, feststellen, dass die Dinge nur noch schlimmer werden? Gott, wie kommt es, dass du nach zwölf Jahren des Leidens ein Erdbeben zulässt? Das ist einfach nicht zu glauben.

Die Christen hier klagen also wie Jakob: Alles ist gegen uns. Aber – die Klage Jakobs entspricht nicht der Wahrheit: »Joseph ist nicht mehr. Simeon

ist nicht mehr.« Nichts davon ist wahr. Der weitere Verlauf zeigt uns, dass Jakob sich vollkommen geirrt hat. Es stellt sich heraus, dass das alles nicht gegen Jakob, sondern vielmehr für ihn geschehen ist. Joseph bestätigt genau das in 1. Mose 45.

Wir haben keine andere Wahl, als uns mit der Hoffnung zu wappnen, dass der Gott, der Jakob segnete und alles tat, um Jakobs Familie aus der Hungersnot zu retten, auch alles tun wird, um seine Kinder im Nahen Osten zu segnen. Zweifellos ist es sehr schwierig, diese Hoffnung und diesen Glauben unter den Christen in der Region zu verbreiten. Und doch ist gerade dies der Kern unserer Berufung: die Christen zu ermutigen, dass sie nicht die Hoffnung verlieren, sondern daran denken, dass unser Gott die Kontrolle hat über alles, was geschieht. Vielleicht haben wir hier in Syrien eine Ahnung davon bekommen, wenn wir auf die vielen Christen muslimischer Herkunft sehen. In weniger als einem Jahrzehnt sind durch den IS Tausende von ehemaligen Muslimen zum Reich Gottes gekommen, weil dieser das wahre Gesicht des Islam offenbarte. Ich glaube, dass in naher oder vielleicht auch ferner Zukunft gleichermaßen Tatsachen ans Licht kommen, die uns erkennen lassen, dass wir auf unserem Weg die unergündliche Weisheit Gottes nicht verstanden haben. /



Rettenkräfte in Aleppo

Ein halbes Jahr nach dem Beben: Wie geht es den Christen?

Am 6. Februar 2023 erschütterte ein Erdbeben den Nordwesten Syriens und den Südosten der Türkei. Rund 80.000 Christen in Syrien waren direkt davon betroffen. Open Doors bat um Gebet und Spenden für sie – und die Anteilnahme war enorm: Viele Christen in Deutschland und anderen Ländern kamen ihren syrischen Geschwistern zu Hilfe. Was konnte seither erreicht werden?

»Die Menschen kamen in die Kirche, damit wir ihnen in dieser schwierigen Zeit helfen konnten«, sagt Pastor Abdallah aus Aleppo. Er leitet eine

von 287 Gemeinden, mit denen Open Doors in Syrien zusammenarbeitet. Als sogenannte »Zentren der Hoffnung« bieten diese Gemeinden verschiedene materielle und geistliche Hilfsprogramme an. Dank dieser bestehenden Strukturen konnten die Gemeinden in der Nacht des Erdbebens sofort reagieren und wurden zu Anlaufstellen für Schutzsuchende. Menschen, die aus ihren beschädigten Häusern geflohen waren, konnten in den Kirchengebäuden übernachten, bekamen dort zu essen und erhielten Trost und Ermutigung. Lokale Partner von Open Doors versorgten die Gemeinden mit den zusätzlich >>>

benötigten Matratzen, Decken, Heizgeräten und Lebensmitteln. So erhielten in den ersten Wochen nach dem Erdbeben 12.300 Personen Unterkunft und Nahrung.



Essensausgabe in einer Gemeinde in Latakia

Wiederaufbau in vollem Gange

Dank der finanziellen Hilfe vieler Unterstützer weltweit konnten die Partner von Open Doors bereits sehr früh die nächsten Schritte der Hilfe einleiten. 12 Ingenieure wurden engagiert, um die beschädigten Wohnungen von Christen zu begutachten und die Instandsetzung zu planen. In den ersten vier Monaten nach dem Erdbeben konnten bereits 265 Wohnungen wieder bewohnbar gemacht werden, weitere 518 waren in Arbeit. Insgesamt übernimmt Open Doors die Renovierung von 2.600 Wohnungen sowie 40 Mehrfamilienhäusern. Außerdem hilft Open Doors mit Mietzuzahlungen für Übergangswohnungen. Als Folge des Erdbebens sind die Mietpreise für intakten Wohnraum extrem gestiegen – und damit für viele Menschen unbezahlbar. »Die Miete unserer neuen Wohnung beträgt 65 US-Dollar pro Monat«, sagt Fadia, eine Witwe

aus Latakia, deren Haus evakuiert werden musste. »Ich verdiene etwa 13 Dollar. Meine beiden Töchter arbeiten ebenfalls und verdienen mit ihrer Arbeit in einem Schuhladen auch ungefähr 13 Dollar. [...] Ohne die Hilfe wären meine Töchter und ich obdachlos.« Etwa 5.000 christliche Familien erhielten darüber hinaus einmalige finanzielle Hilfe für Lebensmittel und Hygieneprodukte; 2.800 Familien werden ein halbes Jahr lang monatlich unterstützt, damit sie für ihren täglichen Bedarf aufkommen können.

Verlässlich da sein in der Not

Dass sie über ihre Kirchengemeinden Hilfe erfahren haben und weiterhin erfahren, ist eine große Ermutigung für viele syrische Christen. Aber auch Nichtchristen haben nach dem Erdbeben über die Gemeinden Hilfe erhalten. Samer ist ein Mitarbeiter eines Zentrums der Hoffnung in Latakia. Christen wie Nichtchristen fanden hier Unterkunft und wurden mit Frühstück und Abendessen versorgt. »Unsere Gemeinde hat alle aufgenommen«, sagt Samer. Die bedingungslose Hilfe habe die Menschen aufmerken lassen und zum Nachdenken gebracht. »Die Menschen kommen [jetzt] zur Kirche und hören Gottes Wort. [...] Und manche haben angefangen, an Jesus Christus als ihren Retter zu glauben.«

Die Christen weiterhin durchtragen

Trotz der ermutigenden Erlebnisse von Hilfe und Gottes Wirken in der Not sehen viele Christen nach dem Erdbeben keine Perspektiven mehr für



Fadia, die von Open Doors Mietzuzahlungen erhält



Nach dem Erdbeben fand Merry in einer Kirche Zuflucht, wo sie bei der Verteilung von Hilfsgütern mitarbeitet: »Ich musste etwas tun«



Eine syrische Familie in ihrem Zuhause, das gerade renoviert wird: Mutter Lucine, Tochter Serena und Vater Zareh

sich in Syrien. Langfristige Unterstützung ist deshalb umso wichtiger. Neben der schnellstmöglichen Instandsetzung von Wohnungen und christlichen Kliniken, Schulen und Geschäften planen die Partner von Open Doors etwa 300 neue Projekte zur Existenzsicherung, damit Christen ihren Lebensunterhalt bestreiten und im Land bleiben können. Aber die Schäden sind nicht nur materieller Art. Das Maß ihrer Leidensfähigkeit ist für viele Christen voll, sie sind traumatisiert und entmutigt (siehe Seite 4–6). Traumaseelsorge ist deshalb ein Schwerpunkt der aktuellen Arbeit: Im Mai beendeten die ersten Christen ihre zweijährige Ausbildung als Traumaseelsorger, die Open Doors unterstützt hatte. Die Absolventen werden nun die Christen im Erdbebengebiet psychologisch begleiten. Über den Sommer veranstalten die Partner von Open Doors christliche

Freizeiten, bei denen ebenfalls Traumaseelsorge angeboten wird. 118 Gemeinden haben sich für die Freizeiten angemeldet. Um die im Land verbliebenen Christen langfristig noch mehr im Glauben stärken zu können, werden die Zentren der Hoffnung ihre bereits bestehenden Programme in Kinder-, Jugend- und Seelsorgearbeit in den nächsten Monaten ausbauen.

Bitte beten Sie weiterhin für die Christen in Syrien. »Jeder Christ, den ich noch um mich habe, ist ein Grund für mich, im Land zu bleiben«, sagt Ibrahim*, ein lokaler Partner von Open Doors. »Aber das Bleiben wird immer schwerer, wenn nun auch Menschen aus meinem engen Umfeld gehen.« Beten Sie für die Christen um Perspektiven, Kraft, Hoffnung und Trost. /

*Name geändert

»ICH MÖCHTE DEN IRAK NICHT VERLASSEN«



Farah blickt auf zerstörte Häuser ihres Dorfes

Da waren sie nun. Mehr als zwei Jahre nach ihrer überstürzten Flucht zurück in dem Dorf, in dem sie fast ihr ganzes Leben verbracht hatten. Sie sahen die alte Kirche, beschädigt und ausgebrannt; sahen die Ruinen ihres Geschäftes. Und dann das eigene Haus. Verbunden mit so vielen schönen Erinnerungen, zeigte es jetzt die Spuren von Hass und Zerstörungswut. Überall Chaos – und an den Wänden statt Bibelversen und Bildern hingeschmierte Parolen der Islamisten. Farah und Juman brauchten viel Mut, um in dieser Situation einen Neuanfang zu wagen.

Farah erinnert sich noch gut an den Tag im August 2014, als sie und ihre Familie ihr Heimatdorf in der irakischen Ninive-Ebene verließen. Seit den frühen Morgenstunden waren Schüsse und Explosionen zu hören. Angesichts der von Mossul aus vorrückenden Kämpfer des »Islamischen Staates« (IS) entschieden sich die kurdischen Streitkräfte

zum Rückzug und gaben damit die Städte und Dörfer in der Ninive-Ebene der Eroberung preis. Farah und ihr Mann Juman beschlossen zu fliehen. »Es wurde viel geschossen, Bomben explodierten. Ich hatte große Angst, als wir das Dorf verließen, und war hin- und hergerissen. Ja, wir mussten fort – aber wohin, wussten wir nicht.« Am meisten sorgte sich die damals 25-jährige Farah um ihren erst zweieinhalb Jahre alten Sohn Gaith. Farah, Juman und Gaith kamen mit anderen Verwandten bei ihrem Schwager in Erbil unter, der Hauptstadt der Autonomen Republik Kurdistan; 75 Menschen lebten dort nun unter einem Dach. Nach zwei Monaten gelang es Farah und Juman, mit vier anderen Familien ein Haus zu mieten, was etwas mehr Privatsphäre ermöglichte.

Hilfe beim Neuanfang

Anfang 2017 kam schließlich der Tag, als sie nach der Vertreibung des IS erstmals wieder ihr Heimatdorf betreten konnten. Sechs Jahre später hat

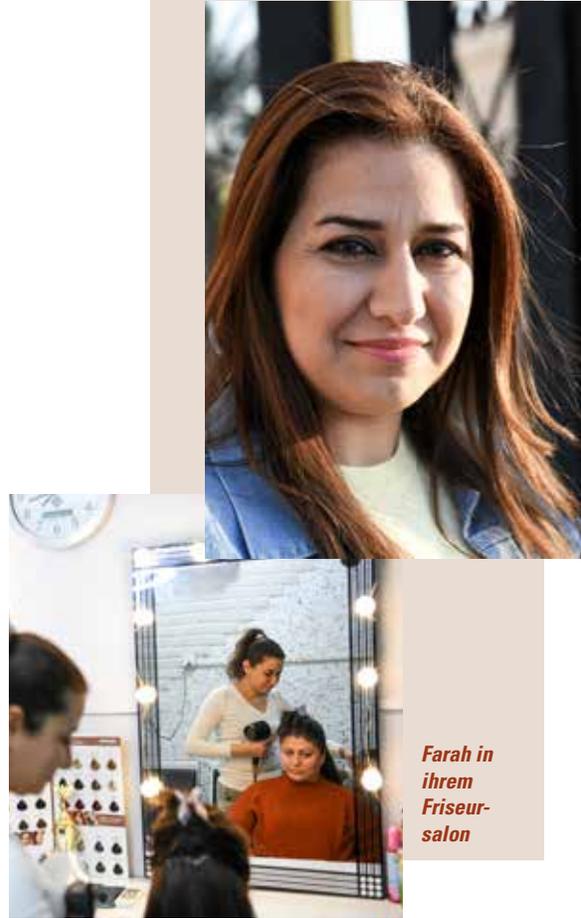
Farah immer noch die Bilder von damals auf ihrem Handy: Ihr Dorf, ihr Haus, ihr Friseursalon – überall Chaos und Zerstörung. »Wir fanden unser Haus geplündert vor. Fast nichts mehr war da, alles war zerstört und unbrauchbar. Es war nicht nur verdreckt, sondern auch stark beschädigt: die Fenster zerbrochen, sogar Wände eingerissen.«

Trotzdem entschlossen sich Farah und Juman, noch einmal neu anzufangen. »Unsere Liebe und Sehnsucht nach unserem Dorf hat uns dazu gebracht, zurückzukehren. Das ist unser Platz, hier sind wir aufgewachsen. Obwohl das Dorf zerstört war, ist es in unseren Augen schön geblieben«, sagt Farah. Der Glaube an Jesus Christus hat ihr Halt gegeben. »Mein Glaube hat mir geholfen, viele schwierige Umstände zu überstehen, ich habe immer gebetet«, erklärt Farah rückblickend. Lokale Partner von Open Doors und mehrere Hilfsorganisationen halfen beim Wiederaufbau der Dörfer und Städte in der Ninive-Ebene östlich von Mossul. So konnte Farahs Familie bereits nach sechs Wochen harter Arbeit ihr Haus wieder beziehen.

Heute leben wieder Menschen in Farahs Dorf: Läden, Schulen und Restaurants sind geöffnet; Autos und Fahrräder sind auf den Straßen unterwegs. Dahinter steckt viel Einsatz der Dorfbewohner, aber auch vieler Christen in Deutschland und anderen Ländern, die den Christen im Irak durch Gebet und finanzielle Unterstützung geholfen haben.

Anhaltende Herausforderungen

Einfach ist das Leben im Irak für Farah und Juman mit ihren inzwischen zwei Kindern immer noch nicht – schon allein aufgrund der wirtschaftlichen Krise. »Mein Mann hat zwei Jobs. Früh um sieben beginnt er seine Arbeit bei der örtlichen Behörde bis um zwei Uhr nachmittags. Dann kommt er nach Hause, zieht sich um und geht zur Arbeit in einem Restaurant, von drei Uhr nachmittags bis etwa Mitternacht.« Obwohl ihr Mann sechzehn Stunden am Tag arbeitet, reicht sein Einkommen nicht aus, um die Familie zu versorgen. Deshalb ist Farah sehr dankbar für den Mikrokredit, mit dem sie ihren Friseursalon wieder aufbauen konnte. Der Start war nicht einfach, aber als mehr und mehr Menschen in ihr Dorf zurückkehrten, wuchs auch die Zahl der Kunden. Inzwischen konnte Farah sogar zwei Mitarbeiterinnen einstellen. Sie ist den Unterstützern aus Deutschland und anderen Ländern sehr dankbar, die



Farah in ihrem Friseursalon

diesen Kredit ermöglicht haben. »Die Worte »ich danke euch« sind zu wenig. Ihr habt uns geholfen, uns beigestanden, eure Unterstützung hat uns ermutigt. Sie hat es mir ermöglicht, mein Geschäft wieder in Gang zu bringen«, sagt sie.

Christen leiden nicht nur unter der schlechten wirtschaftlichen Lage, sondern auch unter Verfolgung durch islamische Extremisten und kriminelle Gruppen. »All das Leid und die Verfolgung machen uns Christen Angst, im Irak zu bleiben«, sagt Farah. »Trotz alledem bleiben wir hier.« Wie lange das angesichts der unsicheren Lage möglich ist, bleibt ungewiss. »Ich möchte die Menschen bitten, dafür zu beten, dass es wieder Sicherheit und Stabilität im Irak gibt«, sagt Farah, denn: »Ich möchte den Irak nicht verlassen.« Beten Sie mit? /



Sam (siehe auch Cover), der Leiter von »Melody«



MELODIEN GEGEN DIE HOFFNUNGSLOSIGKEIT

»Halleluja, halleluja, halleluja!« Klare Frauenstimmen singen den Lobgesang in typisch orientalischem Stil mit schnell aufeinanderfolgenden Vierteltonschritten. Die drei Sängerinnen nicken dabei leicht mit ihren Köpfen. Den Takt gibt ein Mann mit einer großen runden Rahmentrommel an. Neben ihm streicht ein Geiger sanft mit dem Bogen über die Saiten und ein Flötist lässt flink seine Finger über sein Instrument gleiten. Die Mitglieder der christlichen Musikgruppe »Melody« stehen im Innenhof der Großen al-Tahira-Kirche im nordirakischen Ort Karakosch und preisen Jesus mit ihrer Musik.

Fast ein Jahrzehnt zuvor hatte es hier noch ganz anders geklungen: Im Sommer 2014 marschierten Kämpfer des »Islamischen Staates« (IS) von der nordirakischen Stadt Mossul aus in der angrenzenden Ninive-Ebene ein. Sie brannten Häuser und Klöster nieder, zerstörten Kreuze und andere christliche Symbole, die sie finden konnten. Die Kirche von Karakosch nutzten sie als Schießstand und feuerten im Akkord ihre Waffen leer. Ihre Absicht war es, alle christlichen Spuren zu vernichten.

Und zunächst schien es so, als hätten sie damit Erfolg: Die Christen, die damals in der Ninive-Ebene gewohnt hatten, flohen vor dem IS ostwärts in die Hauptstadt der Autonomen Region Kurdistan, nach Erbil. Viele verließen das Land ganz.

Auch Sam, Farid und Fady suchten in Erbil Zuflucht. Ab 2017 trafen sich die drei jungen Männer regelmäßig zum gemeinsamen Musizieren. Der 31-jährige Sam erzählt: »Wir hatten nichts zu tun, wir hatten alles verloren.« In dieser Zeit war die Musik dann wie Balsam für ihre Seele und das waren die Anfänge ihrer Musikgruppe »Melody«. Sie musizierten gemeinsam gegen die Leere und Trostlosigkeit in der Vertreibung an. »Wir versuchten, mit unserer Musik sowohl uns selbst als auch anderen um uns herum wieder Leben einzuhauchen.«

Talente nutzen, Freude schenken

Ende 2017 wurde der IS von der irakischen Armee militärisch besiegt. In der Folgezeit machten sich etliche Christen wieder auf den Rückweg in die Dörfer und Städte in der Ninive-Ebene und begannen dort, ihre Häuser wieder aufzubauen. So taten es auch Sam, Farid und Fady. Und sie machten weiterhin gemeinsam Musik gegen die Hoffnungslosigkeit und Zerstörung in ihrer Heimat. Inmitten von Trümmern, weithin herrschender Arbeitslosigkeit und Korruption konnten sie um sich herum Hoffnung verbreiten. Bald hatten die Musiker die Idee, ihre Instrumentalstücke mit Gesang anzureichern: Sie luden einige Frauen ein, die Musikgruppe als Sängerinnen zu ergänzen.

Eine von ihnen ist die 25-jährige Hiba. Sie sagt: »Jesus schenkt jedem Menschen besondere Talente. Diese sollen wir nutzen und pflegen. Deshalb bin ich Mitglied bei »Melody« geworden. [...] Durch die Musikgruppe konnte jeder von uns seine gottgegebenen Talente entdecken.« Ein besonderer Antrieb ist für Hiba auch die Freude, die sie während ihrer Konzerte in den Augen der Zuschauer sehen kann. So erinnert sie sich gerne zurück an einen ihrer ersten Auftritte bei einem Muttertagskonzert in einem christlichen Begegnungszentrum: »Wir fühlten die Freude, wir sahen, wie bewegt die Mütter waren.«

Das Wort Gottes weitertragen

Aber nicht nur im christlichen Rahmen tritt »Melody« auf, sondern sie haben auch schon vor überwiegend muslimischem Publikum gespielt. »Dann versuchen wir unser Programm etwas abzuändern«, erklärt Sam. Trotzdem wird bei den Konzerten ihr christlicher Glaube deutlich. Sam ergänzt: »Mein Traum ist es, dass wir weiterhin gemeinsam musizieren; dass wir mit unseren Stücken Menschen berühren und das Wort Gottes zu denjenigen hintragen, die dadurch verändert werden sollen.« Weil er weiß, dass seine Musikkollegen und er den herausfordernden Alltag in ihrer zerstörten und noch immer von Anschlägen bedrohten Heimat nicht aus eigener Kraft bewältigen können, wendet er sich an seine christlichen Geschwister in aller Welt: »Wir möchten allen Christen danken, die uns durch ihre Gebete ermutigt haben. [...] Durch ihre Unterstützung konnten wir in unsere Häuser zurückkehren [...]. Danke für alle Gebete – und wir beten auch für euch.« /



KLEINER EINBLICK



Hier sehen und hören Sie »Melody« mit Lobpreismusik:

opendoors.de/melody-hoeren





Bitte beten Sie für die Christen in Syrien und im Irak!

- » Bitte beten Sie, dass die Christen in ihrem Glauben an Jesus gestärkt und ermutigt werden.
- » Beten Sie, dass Jesus die Christen versorgt und sie auch anderen helfen können.
- » Bitten Sie Jesus Christus, neue Leiter und Mitarbeiter für die Gemeinden zu berufen.
- » Beten Sie, dass die traumatisierten Christen durch den Heiligen Geist mit Trost, Freude und Hoffnung erfüllt werden.
- » Bitte beten Sie um Frieden und Stabilität.
- » Beten Sie für die Christen um Schutz vor islamischen Extremisten.



HOFFNUNG FÜR CHRISTEN IN SYRIEN



Rouwaydas Haus wurde beim Erdbeben zerstört. Von lokalen Partnern von Open Doors erhält sie Mietunterstützung für ihre neue Wohnung

Krieg, Verfolgung, Armut – die Christen in Syrien haben in den vergangenen Jahren viel Leid erlebt. So wirkte das verheerende Erdbeben Anfang Februar 2023 wie der »letzte Nagel, der in den Sarg der syrischen Christen geschlagen wurde« (siehe Seite 4–6). Dennoch kämpfen die lokalen Partner von Open Doors weiter darum, dass die Gemeinde in Syrien nicht verschwindet und die Hoffnung nicht verliert – gemeinsam mit Unterstützern aus Deutschland und anderen Ländern.

Gerade nach dem Erdbeben stellten sich viele Christen an die Seite ihrer Geschwister in Syrien – dank ihrer Gebete und großzügigen Spenden konnten die lokalen Partner bereits vielen Christen helfen (siehe Seite 7–9). Die kurz- und langfristige Hilfe geht weiter: Dazu gehören Nothilfe und Hilfe-zur-Selbsthilfe-Projekte, aber auch geistliche Unterstützung in Form von Traumaseelsorge und Schulungen. Herzlichen Dank an alle, die durch ihr Gebet und ihre finanziellen Gaben den Christen in Syrien beistehen! /

BITTE GEBEN SIE FOLGENDEN VERWENDUNGSZWECK AN:
»Monatsprojekt 09/2023« VIELEN DANK FÜR IHRE HILFE!



Open Doors

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

Open Doors Deutschland e. V.

Postfach 11 42 · 65761 Kelkheim

T 06195 6767-0 · **F** 06195 6767-20

E info@opendoors.de · **I** www.opendoors.de

Danke für Ihre Unterstützung!

Spendenkonto Postbank Karlsruhe

IBAN: DE67 6601 0075 0315 1857 50

BIC: PBNKDEFF

OPEN DOORS 09//2023

GEBETSKALENDER



Open Doors **GEBETSHAUS**

Gebet – das ist oft das Erste, worum verfolgte Christen bitten. Durch Gebet wollen wir sie stärken, ihren Glauben zu leben. Beten Sie auch zu Hause gemeinsam mit vielen Christen mit:

Jeden zweiten Dienstag von 19:00 bis 19:25 Uhr erscheint ein neuer Stream aus dem Gebetshaus unter: www.gebetshaus.de/online. Alle ausgestrahlten Gebetseinheiten bleiben gespeichert, sodass Sie zu der für Sie passenden Zeit mitbeten können.

ONLINE-GEBET – DIE NÄCHSTEN THEMEN:

- 12.09. Christen in Mali
- 26.09. Christen in Nepal

Sie sind auch herzlich eingeladen, vor Ort im Gebetshaus zu beten – bitte informieren Sie sich vorab über Termine und melden Sie sich an unter: www.gebetshaus.de



Römer 15,13

>> Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.



George Moushi, ein Pastor in Syrien

IRAK UND SYRIEN

1. Freitag

SYRIEN: »Für uns als Christen in Syrien sieht alles düster und hoffnungslos aus«, sagt ein lokaler Partner von Open Doors (siehe Seite 4–6). Beten wir, dass Jesus Christus seine Gemeinde in Syrien neu mit Hoffnung, Kraft und Mut erfrischt. /

2. Samstag

SYRIEN: Krieg, Verfolgung und enorme wirtschaftliche Not haben zur Abwanderung vieler Christen und damit auch einem Mangel an Mitarbeitern und Leitern geführt. Bitten wir »den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter aussende« (Lukas 10,2). /

3. Sonntag

IRAK: »All das Leid und die Verfolgung machen uns Christen Angst, im Irak zu bleiben«, sagt Farah (siehe Seite 10–11). Beten wir, dass Gott den Christen im Irak neue Kraft und einen starken Glauben schenkt, damit sie trotzdem bleiben und mutige Zeugen für Jesus sind. /

4. Montag

IRAK: Einige Christen, die vor dem »Islamischen Staat« nach Erbil geflohen sind, haben eine Musikgruppe gegründet (siehe Seite 12–13). Nun leben sie wieder in ihrer Heimat in der Ninive-Ebene und wollen mit ihrer Lobpreismusik Gottes Wort weitertragen und Menschen neue Hoffnung geben. Beten wir, dass das geschieht. /

NAHER OSTEN & NORDAFRIKA

5. Dienstag

ALGERIEN: Im Januar 2021 wurde Hamid Soudad, ein Christ muslimischer Herkunft, wegen Blasphemie zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Im Juli 2023 wurde er begnadigt. Danken wir Jesus für Hamids Freilassung und beten wir um ein gutes Wiedereinleben mit der Familie; Hamid ist verheiratet und hat vier Kinder zwischen 3 und 8 Jahren. /

6. Mittwoch

LIBYEN: Beten wir weiter für die Christen, die im April verhaftet wurden, weil ihnen Abkehr vom Islam und Missionierung für den christlichen Glauben vorgeworfen wird. Bitten wir Jesus Christus, sie zu schützen und mit allem zu versorgen, was sie an Leib und Seele brauchen. Beten wir auch darum, dass sie bald freigelassen werden. /

7. Donnerstag

ÄGYPTEN: Fady wurde im Mai von einem Arbeitskollegen ermordet. »Ich habe ihn getötet, weil er Christ ist«, sagte der Mörder gegenüber der Polizei. Beten wir um Trost für Fadys Angehörige. Beten wir auch für den Mörder und andere islamische Extremisten in Ägypten, dass Jesus ihnen begegnet und sie zur Umkehr führt. /

8. Freitag

IRAN: Wegen seines Glaubens an Jesus hatte Saheb Fadaie fünf Jahre Haft und eine Auspeitschung hinter sich. Nicht einmal fünf Monate nach seiner Freilassung wurde er Ende Juni erneut ausgepeitscht und hat zwei Jahre innerstaatliches Exil vor sich. Beten wir um Kraft für Saheb, seine Frau Marjan und seine Tochter Marta, von denen er nun wieder getrennt sein wird. /

9. Samstag

IRAN: Mitte Juli wurden in einer neuen Verhaftungswelle mehr als 50 Christen muslimischer Herkunft festgenommen. Beten wir, dass Jesus sie mit Mut, Weisheit und seinem Frieden erfüllt. Beten wir, dass sie nicht gefoltert werden und dass sie standhaft bleiben. /

AFRIKA SÜDLICH DER SAHARA

10. Sonntag

NIGER: Weil Halima Jesus folgt, wurde sie von ihrer muslimischen Mutter aus dem Haus gejagt. Als sie auf der Straße lebte, wurde sie von drei Männern vergewaltigt. Inzwischen wurde Halima von einer christlichen Familie aufgenommen. Sie sagt: »Bitte betet für mich, dass mein

Glaube nicht erkalte, und dass meine Mutter ihr Leben Jesus anvertraut.« /

11. Montag

NIGER: Anfang Juni forderten Islamisten die Christen eines Dorfes im Westen des Landes auf, entweder den Islam anzunehmen oder das Dorf innerhalb von drei Tagen zu verlassen. 69 Familien flohen daraufhin in eine Stadt, in der viele Christen leben. Beten wir für die Geflüchteten um Kraft und Gottes Versorgung. /

12. Dienstag

MALI: Islamistische Kämpfer dringen weiter nach Süden vor. Durch Angriffe und die Radikalisierung der Bevölkerung stellen sie eine massive Bedrohung für die Christen in diesen Regionen dar. Bitten wir Jesus Christus, den Kämpfern Einhalt zu gebieten und ihnen persönlich zu begegnen. /

13. Mittwoch

BURKINA FASO: Mitte Juni griffen islamische Extremisten das Dorf Sara im Westen des Landes an und töteten mindestens zehn Menschen; mehrere wurden verwundet. Wenige Wochen zuvor waren nicht weit davon ein Pastor und sechs weitere Menschen getötet worden. Beten wir um Heilung für die Verletzten und um Trost für die Angehörigen. /

14. Donnerstag

NIGERIA: Seit Mai greifen Fulani-Kämpfer verstärkt Dörfer im Bundesstaat Plateau an, die hauptsächlich von Christen bewohnt werden. Dabei werden immer wieder Menschen getötet, andere müssen fliehen. Beten wir um Trost für Hinterbliebene und um Kraft und Bewahrung für diejenigen, die fliehen müssen. /

15. Freitag

SUDAN: Die Christen leiden besonders unter dem am 15. April ausgebrochenen Krieg. 165 Kirchen wurden geschlossen, mindestens 15 zerstört. Die Gemeinden berichten auch von Vergewaltigungen und Entführungen. Beten wir um einen schnellen Frieden. Bitten wir Jesus, die Christen in Kriegsgebieten zu versorgen und zu schützen. /



Eine zerstörte Kirche im Sudan

16. Samstag

UGANDA: »Die Christen haben Angst, manche halten sich noch versteckt«, sagt Pastor Mirundu aus der Region Kasese, wo islamische Extremisten am 16. Juni ein Internat überfielen. Bitten wir Jesus, die Christen und gerade auch die Kirchenleiter wie Pastor Mirundu zu stärken, zu trösten und zu ermutigen, die in dieser gefährlichen Region leben. /

17. Sonntag

UGANDA: Unter den 41 Todesopfern bei dem Angriff islamistischer Kämpfer auf eine Schule am 16. Juni war auch die 16-jährige Amina. Beten wir, dass Aminas Mutter den besonderen Trost ihres Herrn Jesus Christus erfährt. Amina und ihre Mutter waren nach ihrer Hinwendung zu Jesus von der Familie verstoßen worden. /

ASIEN

18. Montag

ZENTRALASIEN: Als sein Vater herausfand, dass Sulim* Christ geworden war, begann er ihn zu schlagen; Mitte Juli warf er Sulim mit dessen Frau und dem einjährigen Sohn aus dem Haus. Beten wir für die junge Familie um Gottes Trost und Frieden und darum, dass Sulims Eltern sich auch für Jesus öffnen. /

19. Dienstag

ZENTRALASIEN: Weil Onara* und ihre Tochter sich für Jesus entschieden, wurden sie von Onaras Mann misshandelt. Die an Krebs erkrankte Onara ketete er tagelang ans Bett und gab ihr nichts zu essen. Vor einigen Wochen gelang den beiden die Flucht, doch Onara hat Angst, ihr Mann könnte sie aufspüren. Beten wir um Schutz und Heilung. /

20. Mittwoch

ZENTRALASIEN: Die junge Christin Nida* wird von ihrem muslimischen Ehemann massiv in ihrer Freiheit eingeschränkt. Beten wir um Möglichkeiten für sie, ihren Glauben dennoch mit anderen zu teilen, so wie sie es sich wünscht. /

21. Donnerstag

AFGHANISTAN: Einheimische Christen können ihren Glauben nur heimlich leben; bei Entdeckung drohen ihnen die Ermordung durch die Taliban oder andere muslimische Extremisten. Bitten wir Jesus, seine Nachfolger zu versorgen und vor Entdeckung durch Extremisten zu schützen. Beten wir auch darum, dass trotz der Gefahr noch viele Afghanen Jesus kennenlernen. /

22. Freitag

PAKISTAN: Islamischer Extremismus breitet sich aus, der Hass auf Christen nimmt zu, gewaltsame Übergriffe sind häufig. Viele Christen leben in Angst. Beten wir für die pakistanischen Christen um Gottes Schutz und Beistand. /

23. Samstag

INDIEN: Der Konflikt in Manipur wurde von Hindu-Extremisten genutzt, um die Verfolgung von Christen voranzutreiben. Nach Lockerung der Internetblockade werden immer mehr Gräueltaten gegen Christen bekannt. Beten wir um ein schnelles Ende der Gewalt in Manipur und für die Christen um Schutz, Versorgung und Gottes heilendes Eingreifen. /



Ein von Hindu-Extremisten zerstörtes Gebäude einer Kirche in Manipur

24. Sonntag

BANGLADESCH: Der 8-jährige Ariful*, Sohn eines christlichen Ehepaars, wurde von Nachbarn wegen des Glaubens seiner Eltern verbrüht. Niemand wurde zur Rechen-

schaft gezogen. Bitten wir unseren Herrn Jesus Christus, den kleinen Ariful an Leib und Seele zu heilen und ihm in seiner Liebe zu begegnen. /

25. Montag

BANGLADESCH: Safiq und seine Frau wurden von einer aufgebrauchten Menge geschlagen, weil sie Christen sind und an einem von lokalen Partnern von Open Doors organisierten Seminar teilgenommen hatten. Derzeit halten sie sich mit ihren Kindern versteckt. Beten wir um Gottes Schutz und Leitung für die Familie und die lokalen Partner, die ihr helfen. /

26. Dienstag

VIETNAM: Kieu* und ihre drei Enkel werden schikaniert, seit sie kürzlich zu Jesus gefunden haben. Nachbarn zerstörten ihre Ernte und anderes Eigentum. Kieu kümmert sich allein um ihre Enkelkinder, nachdem deren Eltern gestorben sind. Beten wir, dass Jesus sie ermutigt, stärkt und versorgt. /



Kieu und ihre Enkel



Eine Schulung in Malaysia

27. Mittwoch

MALAYSIA: In den vergangenen 10 Jahren hat der Druck auf Christen zugenommen. Lokale Partner von Open Doors führen Bibelseminare für junge Christen durch, um sie in ihrem Glauben zu stärken. Beten wir, dass die Christen eng mit Jesus verbunden und in Gottes Wort verwurzelt sind, um auch in Verfolgung standzuhalten. /

28. Donnerstag

SRI LANKA: Die Kinder des Pastors Sujith* werden in der Schule von Mitschülern und Lehrern wegen des Glaubens ihres Vaters schikaniert. Beten wir für die Kinder um Mut und Weisheit. /

29. Freitag

NORDKOREA: Beobachter befürchten eine Verschlimmerung der Hungersnot in Nordkorea. Beten wir, dass die Untergrundchristen diese schwierige Zeit überstehen und sogar anderen helfen können. /

30. Samstag

CHINA: In der Provinz Zhejiang müssen Kirchen am Eingang Schilder anbringen mit der Aufschrift »Liebe die Kommunistische Partei, liebe das Land, liebe die Religion« sowie dem Aufruf, den Glauben an Chinas Werte anzupassen. Beten wir um Weisheit für die Christen im Umgang mit der wachsenden Kontrolle durch die Behörden. /

*Name geändert



Open Doors

Im Dienst der verfolgten Christen weltweit

Postfach 11 42
65761 Kelkheim
T 06195 6767-0
E info@opendoors.de
I www.opendoors.de

BESTELLKARTE

Kostenloses Materialpaket zum Weltweiten Gebetstag für verfolgte Christen

einmalig für 2023 jährlich als Abo

Versand ab Anfang Oktober

— **Stück aktuelle Monatsmagazine**
(zum Verteilen an die Gottesdienstbesucher, einmalig für 2023)

Versand ab Ende Oktober

Warum sollten wir am Weltweiten Gebetstag für verfolgte Christen teilnehmen?

Das Erste, um das verfolgte Christen uns bitten, ist Gebet.

Deshalb wollen wir Ihnen mit dem kostenlosen Materialpaket zum »Weltweiten Gebetstag für verfolgte Christen« helfen, einen Gebetsgottesdienst in Ihrer Gemeinde, Ihrem Hauskreis oder Ihrer Gebetsgruppe zu veranstalten. Die enthaltenen Materialien helfen Ihnen bei der Vorbereitung und Durchführung.

Wir sind dankbar, dass immer mehr Gemeinden und Gruppen ihren verfolgten Geschwistern im Gebet beistehen – 2022 konnten wir das Materialpaket mehr als 5.800 Mal verschicken.

Dieses Jahr möchten wir besonders die Christen in **Eritrea** und **Indien** in den Mittelpunkt stellen, die unser Gebet dringend benötigen. Wir würden uns sehr freuen, wenn auch Sie mit Ihrer Gemeinde oder Ihrer Gruppe mitbeten! Nutzen Sie auch das Material für den Kindergottesdienst – das Gebet von Kindern hat große Kraft!

Bestellen Sie das kostenlose Material mit dieser Bestellkarte oder per Telefon, E-Mail oder über unsere Website:

T 06195 6767-167 | E info@opendoors.de



WWW.OPENDOORS.DE/GETSTAG



Weltweiter Gebetstag für verfolgte Christen

Sonntag, 12. November 2023

alternativ auch an einem anderen Tag



Bestellen Sie hiermit das kostenlose Gottesdienstmaterial!



Eritrea & Indien



Open Doors

Im Dienst der verfolgten Christen weltweit



LIEBE FREUNDE,

für mich ist das Gebet eine persönliche Audienz beim König der Könige. Ich bin fest davon überzeugt, dass unsere Gebete nicht unerhört bleiben. Als Jesus vor dem Grab von Lazarus stand, sah er zum Himmel und betete: »Vater, ich danke dir, dass du mein Gebet erhört hast« (vgl. Joh. 11,41).

Wenn wir gemeinsam mit dieser Erwartung während des Weltweiten Gebetstags für verfolgte Christen beten, dann werden unsere Geschwister in Eritrea und Indien eine unmittelbare Auswirkung erfahren. Christen in Eritrea werden in jahrelanger Gefangenschaft in dunklen Kerkern neue Glaubenskraft und Hoffnung erhalten und in Indien werden unsere Glaubensgeschwister ermutigt, trotz härtester Verfolgung an Jesus festzuhalten.

Ich bin dankbar, dass der Weltweite Gebetstag für verfolgte Christen mittlerweile in mehreren Tausend Gemeinden, Gebets- und Hauskreisen und auch in Kindergottesdiensten durchgeführt wird. Nutzen Sie das Material zur Durchführung Ihres Gottesdienstes gerne auch über den 12. November 2023 hinaus für Ihre persönlichen und gemeinsamen Gebetszeiten in Ihren Gruppen. In Jesus Christus verbunden

Ihr

Markus Rode, Leiter von Open Doors Deutschland

»Manche Christen sind schon 20 Jahre im Gefängnis. Wir brauchen Gebet, um diese Menschen zu unterstützen.«

GIDEON aus Eritrea

Acht Mal war Gideon für seinen Glauben im Gefängnis. Auch Schläge und Folter brachten ihn nicht davon ab, von Jesus zu erzählen.



Werden Sie mit Ihrer Gemeinde Teil einer weltweiten Gebetsbewegung!

Das Materialpaket zum Weltweiten Gebetstag für verfolgte Christen hilft Ihnen, einen Gebetsgottesdienst zu gestalten. Es enthält:

MATERIAL FÜR IHREN GOTTESDIENST:

- Leitfaden mit Moderationsvorschlag
- Kurzfilme sowie Präsentationsfolien mit Gebetsanliegen (zum Download, auf Anfrage auch als DVD)
- Gebetskarten
- Aktuelles Poster des Weltverfolgungsindex
- Heft der Deutschen Evangelischen Allianz mit Predigtimpuls

MATERIAL FÜR IHREN KINDERGOTTESDIENST:

- Leiterheft mit Stundenentwurf
- Ein Secret-Kids-Materialpaket*

*Das Material entspricht dem Materialpaket zum Open Doors Kindertag 2023.

Der Weltweite Gebetstag für verfolgte Christen wird in Kooperation mit der Deutschen Evangelischen Allianz und dem AKREF (Arbeitskreis für Religionsfreiheit – Menschenrechte – Verfolgte Christen der Evangelischen Allianz) durchgeführt.



Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen

Herr Frau

Freundes-Nr. (falls vorhanden)

Vorname

Name

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Gemeinde

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Bitte frankieren, falls Marke zur Hand

Deutsche Post
WERBEANTWORT

Open Doors Deutschland
Postfach 11 42
65761 Kelkheim

Informationen zur Erhebung und Speicherung Ihrer Daten finden Sie in unseren Datenschutzhinweisen unter: www.opendoors.de/datenschutz